

Kein Entwicklungsstopp in den Riesefeldern Werne – ein kurzer Rückblick über die Entwicklungsmaßnahmen und Entwicklungen in 2013

Kerstin Conrad (Biologische Station im Kreis Unna)

In 2013 hat sich wieder einmal eine ganze Menge in den ehemaligen Riesefeldern Werne getan. Das rund 110 Hektar große Offenlandgebiet im Naturschutzgebiet „Lippeaue von Werne bis Heil“ stand bereits in den letzten Jahren immer wieder im Augenmerk der Öffentlichkeit und des Naturschutzes. Dies wurde erst durch den großflächigen Ankauf von Flächen durch die öffentliche Hand sowie durch die positive Entwicklung des Gebietes nach diversen Umsetzungsmaßnahmen möglich. Ausführliche Berichte darüber finden sich in den Jahresberichten der Biologischen Station von 2011 und 2012 sowie im Naturreport 2011.

Im Folgenden soll ein kurzer Rückblick über die in 2013 durchgeführten Maßnahmen in den Riesefeldern Werne und die dortigen Entwicklungen gegeben werden.

Das ursprüngliche Entwicklungskonzept der Biologischen Station von 2009 sah am Nordrand der Rieselfelder Werne einen breiten Streifen vor, auf dem ein Hartholzauenwald entwickelt werden sollte. Dieser war auch auf den derzeit in den Wintermonaten stark vernässten Grünlandflächen im zentralen Bereich bereits planfestgestellt. Nur durch den hohen Druck des ehrenamtlichen Naturschutzes und die gute Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde ließ sich verhindern, dass dieser Bereich, der mittlerweile einen hohen ökologischen Wert für Wat- und Wasservögel sowie andere seltene Rastvögel hat, in Zukunft nicht aufgeforstet wird. Anders verhält es sich mit einer alten,



Abb. 70: Aufbruchstimmung statt Abenddämmerung in den Riesefeldern Werne nach erfolgten Vernässungen

mäßig frischen Weidefläche östlich des Pappelwäldchens. Diese wurde im Frühjahr 2013 aufgeforstet. Dabei wurde der nördliche Rand der Fläche, der zum Gegenstand der beabsichtigten Planungen für den neuen Südring gehört, ausgespart.

Aufgrund der Flächenknappheit in der Lippeaue war es notwendig geworden, dass ein intensiv wirtschaftender Landwirt im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens vorübergehend in die Rieselfelder getauscht wurde. Hierzu



Abb. 71: Kopfweidenschnitt mit tatkräftiger Unterstützung der Jägerschaft und des NABU Werne

wurde eine großflächige Ackerfläche im Nordwesten des Gebietes zunächst mit einer ertragreichen Einsaatmischung begrünt. Langfristig soll diese Fläche in eine extensive Beweidung überführt werden. Eine Anreicherung des artenarmen Bestandes mit autochthonem Saatgut wird angestrebt. Da sich diese Fläche in einer Wegebiegung befindet, liegt es nahe, dass Fußgänger und Hundebesitzer diese Fläche ohne lenkende Vorrichtung in Anspruch nehmen würden. Daher wurde um diese Fläche bereits im Frühjahr 2013 der für die angedachte Beweidung vorgesehene Weidezaun auf einer Teillänge eingerichtet.

An einem ehemaligen Angelgewässer im Nordwesten der Rieselfelder wurden im Winterhalbjahr 2012/2013 Teile der angrenzenden Fichtenbestockung geschlagen. Diese im Landschaftsplan vorgesehene Maßnahme soll in den nächsten Winterhalbjahren durch die Biologische Station sukzessive fortgeführt werden. Auch der um das Gewässer lagernde Hausmüll soll entfernt werden. Langfristig wird für das Gewässer eine naturnahe Entwicklung angestrebt.

Im Westen der Rieselfelder Werne wurden von der Biologischen Station in Kooperation mit der Jägerschaft und dem NABU Werne im Frühjahr 2013 sieben alte Kopfweiden an einem Altwasser geschneitelt. Aus Teilen des Schnittgutes wurden zwei Totholzhaufen u.a. für Amphibien aufgeschichtet.

Nur 40 Meter von diesem Altwasser entfernt, existierte bis dato noch immer ein Betonrohr, welches die umliegenden Flächen zur Lippe hin entwässerte. Mittlerweile liegen alle direkt angrenzenden Flächen im öffentlichen Eigentum, so dass auch dieser aus Naturschutzsicht missliche Umstand angegangen werden konnte. Da das Betonrohr am Steilufer der Lippe schwer zugänglich war, nahm die Biostation unter Zuhilfenahme eines Kleinbaggers eine Sondierung dieses Rohres in etwa 20 Metern Entfernung zum Lippeufer vor und verschloss es. Dabei wurden keine zufließenden Drainagerohre oder andere Zuflüsse zum Rohr festgestellt.

Nach einem temporären Erfolg dieser Maßnahme stellte sich nach längeren Regenfällen ein erneuter Wasserabfluss ein. Auch Nachbesserungsarbeiten waren bei einem wassergesättigten Untergrund nicht von Erfolg gekrönt. Damit blieb es bei einem Anstau des angrenzenden Altwassers von etwa einem Meter und ein Rückstau des Wassers gen Norden bis zum angrenzenden Grabensystem. Ein weiterer Versuch, die Entwässerung aufzuhalten, soll bei trockenen Witterungsverhältnissen erneut angegangen werden.

Die extensive Beweidung der Grünlandflächen hatte auch in 2013 zur Folge, dass zahlreiche Schafstelzen- und Feldlerchenbruten in den zentralen Grünlandflächen zu verzeichnen waren. Erste Bruten konnten auch auf den bis dahin unbesiedelten Weiden im Südosten verzeichnet werden. Dies bedingte eine sehr enge Absprache mit den bewirtschaftenden Landwirten. Bis auf eine mit Regiosaatgut eingesäte Fläche konnten bereits alle vormaligen Ackerflächen beweidet bzw. gemäht werden. Der Tierbesatz war



Abb. 72: Erosionsrinne entlang des alten Grabensystems an einer Ackerbrache im mittleren Gebietsteil

auf verschiedenen neuangelegten Grünlandflächen immer noch sehr niedrig.

Auf der westlichsten der drei Ackerbrachen konnten zwei Kiebitzbruten nachgewiesen werden. Ein weiterer Brutversuch konnte an einer neu angelegten Blänke auf einer extensiv beweideten Grünlandfläche beobachtet werden. Hier nutzte der Kiebitz die schwarzgetretenen Uferbereiche des Kleingewässers. Auf der Ackerbrache im Osten, welche als Fläche für eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (CEF) festgeschrieben ist, lief auch in 2013 ein dichter Bestand von Weißem Senf auf. Ob dies der erneuten Aussamung dieser Ackerfrucht geschuldet war, konnte nicht geklärt werden. Bereits in 2012 säte der Pächter unabgesprochenmaßen Weißen Senf in die Fläche ein.

Direkt westlich an diese Ackerbrache angrenzend, hatte sich entlang des alten Grabensystems in den vergangenen Jahren eine zunehmend vertiefende Erosions- und



Abb. 73: Im Winterhalbjahr überstaute Grünlandflächen des zentralen Bereichs in den Rieselfeldern

Entwässerungsrinne aufgetan. Diese entwässerte die angrenzenden Flächen bei Hochwasserereignissen und starken oder langanhaltenden Niederschlagsereignissen. Daher war an dieser Stelle ein Verschluss zur Lippe hin nötig geworden.

Im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme der Stadt Werne und der Unteren Landschaftsbehörde Kreis Unna für offenlandbewohnende Vogelarten (insbesondere für den Kiebitz) wurde im Juli 2013 von einer ca. 0,6 ha großen Teilfläche der nördlich an die Ackerbrache angrenzenden, artenarmen Grünlandfläche Oberboden abgeschoben. Die abgezogene Grasnarbe wurde vor Ort entlang des Weidezaunes auf die entwässernde Erosionsrinne sowie entlang einer Teilstrecke des natürlichen Uferwalles der Lippe aufgebracht. Dadurch entstand eine flach verlaufende, leichte Verwallung von ca. 40 Zentimetern. Durch den Oberbodenabtrag wurde gleichzeitig die alte Grasnarbe von der Grünlandfläche vollständig entfernt. Eine gute Vorausset-



Abb. 74: Oberboden-Abtrag im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme der Stadt Werne im Juli 2013



Abb. 75: Vorbereitung der Kompensationsfläche für die Mahdgutübertragung im Spätsommer 2013

zung, um die Abtragungsfläche mit artenreichem Mahdgut aus dem NSG „Beversee“ beimpfen zu können. Auch auf die flachen Wälle wurde als bodenfestigende Maßnahme Mahdgut aufgetragen. Zwei Entwicklungsmaßnahmen konnten so optimal miteinander verbunden werden.

Die aus diesen beiden Maßnahmen resultierenden Entwicklungen sind bereits Anfang 2014 abzusehen. Bereits mehrere Wochen stand die nun leicht tiefer gelegene Bodenabschubfläche zur Jahreswende unter Wasser. Gänse- und Entenvögel nahmen diesen vom Besucherverkehr abgelegenen Bereich gut an. Auch der Verschluss der Erosionsrinne zeigt bereits einen merklichen Effekt. Rein optisch haben sich die gen Norden und Nordwesten angrenzenden Grünlandflächen noch weiter bzw. zum ersten Mal deutlich vernässt. Inwieweit der entlang des Lippeufers aufgehöhte Uferwall bei Hochwasser einen wasserhaltenden Effekt auch auf die zu diesen Ereignissen stets überstaute Ackerbrache hat, wird sich noch zeigen müssen.

Neben diesem Wiedervernässungserfolg darf ein Blick auf die Grünlandflächen im zentralen Bereich der Rieselfelder Werne nicht fehlen. Diese Flächen führten in den Wintermonaten erneut weitflächig Wasser, trockneten dann jedoch aufgrund eines trockenen Frühjahrs bereits zu April rasch und vollständig ab. Daten der ehrenamtlichen Ornithologen zeigen dennoch, dass diese den Mittelweg flankierenden Flächen erneut Rastgebiet für zahlreiche seltene Limikolen und andere Zugvögel waren. Neben Uferschnepfe, Regenbrachvogel und Goldregenpfeifer ist hier beispielsweise die erneute Rast von mehreren hundert Kranichen zu nennen.

Insgesamt zeigt sich das Bild der Rieselfelder Werne zunehmend positiv. Dennoch gibt es noch zahlreiche Optimierungsvorschläge, die in den kommenden Jahren angegangen werden müssen.